Weltumschau

(Fortsetzung von Seite 2.)

In der Besprechung dieser Angelegenheit wurde schließlich entschieden, die Frage in öffentlicher Sitzung zu besprechen. Lord Robert Cecil erklärte sich namens Großbritanniens für die öffentliche Verhandlung, während Gabriel Hanotaux, der französische Delegat, die geheime Beratung befürwortete.

Außer der Saarfrage steht auch die Sanierung Oesterreichs, der Zusatzantrag Canadas zum Artikel X des Ligapaktes, der Bericht der Opiumkommission und die Schlichtung von Streitfragen zwischen Danzig und Polen auf der Tagesordnung.

Die Nahost-Konferenz kam einen beträchtlichen Schritt dadurch vorwärts, daß die Mächte der Alliierten das sogenannte „Karageatsch-Uebereinkommen" ratifizierten, unter welchem der Hafenort an Stelle etwaiger Gutmachung an die Türkei abgetreten wird.

Bulgarien erhob Einwand gegen die Abtretung von Karageatsch an die Türkei und machte geltend, damit werde dem Lande die letzte Gelegenheit geraubt, einen Auslaß zum Meer zu erlangen.

Zur Annahme gelangten des weiteren Artikel, in denen der franko-türkische Angora-Vertrag anerkannt und die Grenzen der Türkei und Syriens, wie auch der Status von Mosul für die nächsten neun Monate, abhängend von weiteren Verhandlungen, festgelegt werden.

Unter einer vereinbarten Finanz-Konvention erlangen Belgien, Portugal und die Tschecho-Slowakei wichtige Vorteile.

Vereinigte Staaten

Der Zweck, Amerika zum Zentrum für den Markt des amerikanischen Weizens zu machen, anstelle von Liverpool in England, wird eine der Hauptbestrebungen des Weizenrates der Vereinigten Staaten sein, wurde bei einer Tagung der Versammlung angekündigt. Die Organisation, welche das Ergebnis der nationalen Weizen-Konferenz ist, welche hier in der letzten Woche abgehalten wurde, beschloß die Verwaltung der Genossenschaft in Chicago zu etablieren und eine Eingabe für Papiere zu machen. Kongreßmann Sidney Anderson aus Minnesota, der Vorsitzer der Versammlung für permanente Organisierung sagte, als er die Pläne für die neue Organisation klar legte, daß diese versuchen würde, die Interessen des Züchters zu fördern, indem sie die Produzierung und den Verkauf des Weizens in den Vereinigten Staaten organisieren würde, um dadurch das Gleichgewicht ungefähr halten zu können zwischen Produktion und Verbrauch in den Ver. Staaten. So allein könnte eine Kontrolle der Preise innerhalb der Ver. Staaten anstatt im Auslande erzielt werden und so allein könnte Vorteil aus dem Verkaufe des Ueberschusses gezogen werden.

Türkei.

„Die Alliierten müssen unseren Standpunkt über die Zahlungen annehmen, sonst werden unsere Armeen wissen, wie ein türkischer Frieden den Alliierten aufgezwungen werden muß". Diese Erklärung wurde von dem Präsidenten der Volks-Kommissäre, Reouf Bey, der Presse gegeben.

Eine Stimme aus Deutschland.

(Von Karl Karger, Breslau, Michaelis Str. 65.)

(Fortsetzung.)

Man hat im Kriege in Canada überhaupt dem Teufel zwei Lichter angebrannt und dem l. Herrgott nur eins. Es hatte sich auch garnicht darum gehandelt, in dem vollständig unbedrohten Canada Zivilpersonen zu internieren, sondern um konservativen Günstlingen fette Pfründen, politischen Majors, Colonels und Generälen ungefährliche Posten weit weg von der Front, und halbbankerotten politischen Schuh-, Kleider- und Lebensmittel-Lieferanten ein Einkommen zu verschaffen. Und das Volk zahlte und wurde getröstet mit der albernen Redensart: „William the Aß will pay everything." —

So haben die Hunnen in den Gefangenenlagern Canadas ausgesehen, von deren Gefährlichkeit die Zeitungen jeden Tag neue Schauermären erfunden haben. Man hat zu mir in der Heimat gesagt: „Wenn Sie interniert waren, da müssen Sie doch etwas ausgefressen haben!" In Deutschland kann man nämlich nicht verstehen, daß man Zivilisten ohne Grund interniert haben sollte, und man hätte hier auch niemals daran gedacht, Zivilisten zu internieren, wenn man nicht in blindem Hasse in London und Paris damit begonnen und wahre Orgien im Gespensterseher gefeiert hätte. —

Warum ich selbst interniert worden bin, das erfordert ein besonderes Buch; aber wir hatten einen 67 Jahre alten Kaufmann aus Vancouver im Lager, dem's ähnlich ergangen ist. Mir war ein Stationsvorsteher $19 schuldig gewesen, und als ich sie von ihm forderte, wurde ich verhaftet, gefesselt und geschändet. Der Alte war schon 60 Jahre in Amerika. Sein Vater und er selbst waren nicht naturalisiert gewesen, hatten aber schon Jahrzehnte das Wahlrecht in den Staaten ausgeübt, was unter der üblichen Korruption ja ganz gut möglich war. So hatten Vater und Sohn nicht mehr ans Naturalisieren gedacht. Der Sohn, wie gesagt, jetzt schon 67 Jahre alt, besaß ein Grocerygeschäft in Vancouver; ein Engländer war ihm Geld schuldig und er verklagte diesen, weil er nicht zahlen wollte. Kurze Zeit darauf saß er im Gefangenenlager. Sein gesamtes Vermögen von $75,000 wurde konfisziert, er selbst deportiert und fällt nun in Deutschland der öffentlichen Wohlfahrtspflege zur Last.

Ehe ich selbst im Jahre 1905 nach Canada ausgewandert bin, habe ich alle amtlichen und nichtamtlichen Informationen über Canada eingezogen, welche ich erlangen konnte. Und da habe ich mich schließlich im guten Glauben an die Ehrenhaftigkeit einer Nation, welche das Gastrecht achten wird, entschlossen, meinen Fuß auf canadischen Boden zu setzen. In den Prospekten, die damals über die ganze Welt verbreitet wurden, um Ansiedler nach Canada zu locken, hatte ich folgende Worte des liberalen Ministers des Innern Frank Oliver gefunden: „Ihr Eigentum und Ihr Leben sind in Canada ebenso gesichert, wie in irgend einem zivilisierten Lande der Welt. Ihre Sprache und Ihre Sitten werden nicht angetastet. Canada ist ein friedliches Land und steht unter dem Schutze des Mutterlandes. Eine Militärpflicht gibt's nicht. Die kleine Truppe setzt sich aus Freiwilligen zusammen. In einen Krieg wird Canada nie verwickelt werden." — Und genau zehn Jahre nach meiner Landung, im Juli 1915, habe ich als Gefangener mit Handschellen gefesselt vor einem Militärrichter gestanden, welcher die Opfer, welche eine künstlich aufgepeitschte Volksmenge verlangte, zur Strecke bringen mußte. Meine Hände sind nicht beim Führen eines Schwertes oder einer Flinte ertappt, sondern vom Pfluge weg in Eisen gelegt worden, von dem Pfluge hinweg, zu dessen Führung mich Canada einst eingeladen hatte. Ich hatte damals die besten zehn Jahre meines Lebens den eigenartigen Anforderungen des Landes gewidmet, bei den Gesetzen des Landes immer gehorsam gewesen und könnte mit gutem Gewissen sagen, daß ich trotz großer Versuchungen nie eine ehrenrührende Handlung begangen hatte. Gleichzeitig habe ich den Zweck meiner Anwesenheit in Canada zu erreichen versucht, nämlich mir ein Stück Land als mein Eigentum aus der Wildnis heraus zu heben. Dieses Stück Land habe ich acht Jahre unter großen Entbehrungen und Demütigungen gehalten im Hinblick auf das Ziel, dem ich von Jahr zu Jahr näher rückte. Ich bin dann ohne Grund meiner Freiheit beraubt und nicht wie ein Zivilgefangener, sondern wie ein Uebeltäter behandelt worden, ohne daß man auf meine jahrelangen Schreie hörte. Weder der Premier-Minister Borden, noch der Justizminister Doherty haben auf meine Briefe überhaupt geantwortet, welche ich hinausschmuggeln mußte, weil sie vom Zensor einfach unterschlagen wurden. Nur ein Brief hat einmal einen Erfolg gehabt, der an His Royal Highness, The Duke of Connaught, welcher eine Deutsche zur Frau hatte. Canada hat gegen seine heiligsten Versprechen gehandelt, es hat das, was die liberale Regierung bis 1911 treu gehalten, nach 1911 unter konservativen Fanatikern gebrochen und somit den heutigen Zustand der Farmer Canadas verschuldet. Wenn Canada nicht seine heiligen Versprechen gegen harmlose, fleißige Menschen einlöst, dann kann es keinen Aufschwung erwarten.

Wenn sich der deutsche Farmer in Canad nicht auf sich selbst besinnt und einsieht, daß nur aus seinem deutschen Wesen die Fülle seiner Kraft erwachsen kann und er nur als Deutscher in liebevoller Pflege seiner deutschen Kulturgüter, zusammen geschlossen mit seinen Volksgenossen zur Achtung, zur Anerkennung, zur Geltung, zum Wohlstand und zum Glück kommen kann, dann wird er untergehen und vergessen sein, er und seiner Kinder Kinder. Auf den blühenden Feldern seiner Arbeit aber wird sich der Engländer, der Schottländer und der Irländer aufpflanzen und in die Welt hinausposaunen: „Diese Eiswüsten Canadas haben wir Engländer etc. in blühende Gärten verwandelt!" — Du Deutscher aber wirst vergessen sein, du und deiner Hände Arbeit! — Gehe hin und zähle mir einmal die Spikes vor, die von Montreal bis Vancouver von Engländern in die Eisenbahnschwellen geschlagen worden und wieviele englische Schweißtropfen dabei geflossen sind! Aber der Engländer rollt in Luxus- und Observation Cars darüber hin, er saugt als Storekeeper und Real-Estate-Shark deinen Schweiß, du aber schändest, schindest und schindest, und wenn du deinen No. 1 Weizen nach dem Elevator bringst, dann ist es No. 2, und der Elevatormann ist ein Engländer. Es ist nicht leicht fürs einen Farmer, welcher den ganzen Tag schwer gearbeitet hat und des Abends oder Sonntags sein einziges Blättchen liest, in die Geheimwerkstätten der Politik und hinter ihre Coulissen zu schauen. Um dies tun zu können, muß man wenigstens fünf Zeitungen verschiedener Richtungen lesen und auch dann wird man immer noch nach dem Instinkt entscheiden müssen, welches das Richtige ist. Darum liegt in dem allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht die große Gefahr, daß die große leichtgläubige und urteilslose Masse der Durchschnittsmenschen nicht denjenigen wählt, der ihr Freund ist, sondern denjenigen, den ihr geschwätzige, skrupellose und eigensüchtige Agitatoren empfohlen haben. So ist es in Canada gekommen, daß die Deutschen nie einig werden konnten, weil sie auf Liebesflüsterein und Süßigkeiten gemeiner Volksverführer gehört, den einzigen Maßstab für ihr eigenes ersprießliches Handeln vergessen und sich in zwei oder mehrere Lager verspalten haben. Der Deutsche möge sich unter sich in wirtschaftlicher, parlamentarischer und sonstiger Beziehung herumstreiten, soviel er wolle; wenn es aber zur Verteidigung seines deutschen Wesens kommt, so sollte ereinig sein; denn Blut ist dicker als Wasser. Alle Völker wissen das, nur die Deutschen nicht!" und darum werden sie nicht geachtet, und wir haben in den Vereinigten Staaten die traurige Tatsache zu verzeichnen, daß noch nie ein deutscher Präsident war, obgleich die Deutschen in den Staaten die größte Völkergruppe bilden. Wann wird denn einmal in Canada ein Deutscher Premier-Minister werden? Daran hat wohl noch niemand in Canada gedacht! — Leider! — Nun, das wird eben anders gemacht, als es die Deutschen in Canada bis jetzt gemacht haben. ε

(Fortsetzung folgt.)

MINARD'S
"KING OF PAIN"
LINIMENT

Für wehen Hals,
Brusterkältung,
Diphtheritis,
Verzerkungen
und alle Familienkrankheiten
Hergestellt von der

Minard's Liniment Co., Limited
Yarmouth, N. S.

Kopfgeräusche?

4 Tage Behandlung

Frei

Das Unheil jener Kopfgeräusche, jener mannigfachen Töne im Kopfe kann manchmal glauben lassen, Sie schon, daß das Leben nicht mehr der Mühe wert sei.

Vielleicht wird auch das Gehör schon schwächer. Wenn Sie auch noch gut hören, dann haben Sie doch noch immer das unheimliche Gefühl, daß die Geräusche im Kopfe Vorboten der Taubheit sind.

Sie haben diese Kopfgeräusche vielleicht nur zu gewissen Zeiten oder wenn Sie sich erkältet haben, aber es ist Gefahr vorhanden, daß sich etwas Gefährliches entwickelt. Sie brauchen sofort Behandlung.

Der Ohrenspezialist Sproule hat eine Methode erfunden und studiert, die schon so manchem der an Kopfgeräuschen gelitten hat, glücklich gemacht hat. Diese Behandlung hat in den meisten Fällen die Geräusche vertrieben. Um diese Methode vorzustellen, offeriert er ganz frei eine viertägige Behandlung.

Weggeschenkt

Diese einführende Behandlungen sind ganz frei. Wenn Sie sie haben wollen, schreiben Sie an uns. Es hilft, wo andere Mittel versagen.

Der Ohrenspezialist Sproule will allen helfen, die an Ohrendrummen leiden. Er weiß, wie unangenehm dieses Brummen ist. Es ist wie Dampfablasen, oder Glockengeläute oder wie das Zischen einer Million Insekten und Kapitlen. Er offeriert deshalb ganz frei eine Behandlung allen denjenigen, die sofort schreiben. Durch diese Methode sind viele wieder gesund geworden und erkennen sich eines guten Gehörs.

Schreibe eine Postkarte oder einen Brief und frage um eine Probe. — Es ist frei. — Unterzeichne es mit ganzem Namen und schicke es sofort ab. Die Behandlung kommt mit wendender Post und kostet nichts. Schiebe es nicht auf. Sendet es gleich. Man schreibe in Deutsch oder Englisch.

Ear Specialist Sproule
115 Cornhill Building, Boston, Mass.

Der Weg zum wahren Frieden

Von Professor Torgny Segerstedt.

(Professor Segerstedt ist ein glänzender schwedischer Publizist, der leitende Politiker von „Göteborgs-Handels- och Sjöfarts Tidning" und einer der mutigsten und scharfsinnigsten Beurteiler der europäischen Situation.)

Göteburg, im Juni.

Wenige Augenblicke waren für Europas Entwicklung von so entscheidender Bedeutung wie der, als die deutsche Regierung im Oktober 1918 an den Präsidenten der Vereinigten Staaten ihre Bitte um Einleitung von Friedensverhandlungen richtete. Augenscheinlich standen die Wege damals nach verschiedenen Seiten hin offen. Die Entwicklung hätte nach der Richtung gelenkt werden können, die in Präsident Wilsons Kundgebungen angedeutet worden war. Das Ziel, ein internationaler Rechtszustand, war natürlich nicht unmittelbar zu erreichen, ein Schritt in dieser Richtung jedoch möglich. Ein wirklicher Frieden hätte geschlossen werden können. Indessen zogen jene, in deren Hände die Macht gefallen war, vor, den alten Räderspuren zu folgen. Es wurde die Möglichkeit versäumt, das zu erreichen, um das die Zukunftsgedanken der Menschheit kreisten, und für das die Besten der im Kriege Gefallenen freudig in den Tod gehen wollten.

Die siegreichen Völker waren für den Sieg nicht reif. Sie unterlagen der Versuchung, die Macht zu mißbrauchen, die ihnen die Umstände in die Hände spielten. Frankreich übernahm die Leitung bei der Formulierung des Friedensvertrages und war von Furcht vor seinem deutschen Nachbarn beseelt. Die Furcht gab ihm den Entschluß ein, seine zufällige Ueberlegenheit in eine ständige zu verwandeln. Und hartnäckig hat Frankreich dieses Ziel verfolgt. Zielbewußt suchte es, das Deutsche Reich auf allen Gebieten und in jeder Hinsicht zu schwächen. Die Forderung auf Schadenersatz hat sich als ein äußerst brauchbares Werkzeug zu diesem Zweck erwiesen. Mit seiner Hilfe ist die Unruhe lebendig gehalten, ist die Schaffung stabiler Verhältnisse verhindert und sind die Versuche des deutschen Volkes, sich wieder emporzuarbeiten, zuschanden gemacht worden. Der offene Kriegszustand wurde durch den Vertrag von Versailles in einen latenten verwandelt. Ein wirklicher Frieden wurde überhaupt nicht geschlossen.

Die Ereignisse im Oktober 1918 zeigen deutlich, daß die sittliche Vernunft, die auf einen zwischenstaatlichen Reichszustand hinarbeiten sollte, zu schwach ist, um die nationalistischen Instinkte beherrschen zu können. Werden deren Wüten keine anderen Hindernisse in den Weg gestellt, dann ist jede Arbeit für die Festigung des Friedens vergebens. Die sittlichen Kräfte müssen durch die Schaffung eines politischen Zustandes gestärkt und unterstützt werden, der den Regungen des Nationalismus so wenig Raum wie möglich läßt. Die alte, oft bemängelte balance of powers ist unentbehrlich als Ausgangspunkt für bessere Verhältnisse. Wäre sie durch den Krieg nicht so gründlich zerstört worden, dann hätte der französische Nationalismus den freien Spielraum erhalten, der ihm jetzt zur Verfügung stand. Es ist entmutigend und beschämend, daß die sittlichen Kräfte dieser Stütze bedürfen. Aber es ist nun einmal so.

Die Voraussetzung für einen wirklichen Frieden ist also, daß das Deutsche Reich wieder den Platz unter den europäischen Großmächten einnimmt, der ihm zukommt. Die Ueberlegenheit, die Frankreich gewann, und die es so grausam mißbrauchte, muß gebrochen werden. Auch für die Durchführung dieser Aufgabe kann man nicht auf das Rechtsgefühl oder die Vernunft der übrigen Völker Europas rechnen. Es gibt aber glücklicherweise eine größere Macht, die in dieser Richtung wirkt: das eigene Interesse der Völker. Sämtlichen Völkern Europas erstehen fühlbare Nachteile daraus, daß die deutsche Nation unter den unwürdigen Verhältnissen lebt, die die französische Staatskunst schuf. Die Festigkeit des europäischen Staatssystems ist mit der Stärke des Deutschen Reiches geschwunden. Wirtschaftlich bedeutet Deutschlands Ohnmacht, daß der Wohlstand in keinem europäischen Land wiederhergestellt werden kann. Geistig ist unsere ganze Kulturwelt in demselben Maße ärmer geworden, als die Lebenskraft der deutschen Kultur infolge der fortschreitenden Verarmung des Volkes versickert ist. Kulturell, wirtschaftlich und politisch erstehen also allen europäischen und ebenso verschiedenen außereuropäischen Ländern ernste Ungelegenheiten aus dem Zustand, den die französische Politik in unserem Erdteil schuf.

Langsam und zögernd, aber unabwendbar gruppieren sich aus diesem Anlaß die Staaten, die in keinem direkten Vasallenverhältnis zu Frankreich stehen, nach einer neuen Linie. Frankreich wird immer stärker isoliert. Die es umgebende Luft wird immer dünner und dünner. Der Tag wird kommen, an dem das Atmen ihm Schwierigkeiten bereiten wird. Schon das Bewußtsein, daß die Weltmeinung von Tag zu Tag mehr zu gunsten Deutschlands umschlägt, und daß Frankreich politisch und moralisch immer einsamer wird, ist von gewisser Bedeutung. Ein Volk darf gegenüber der Majestät des Rechtes nicht ungestraft solche abscheulichen Gesteid tun, wie es den französischen Kriegsgerichten an der Ruhr zu tun behagte. Das Recht ist zu nahe mit der Macht verwandt, die über Erfolg und Mißlingen auf dieser Welt entscheidet, um ungeahndet verhöhnt werden zu können.

Ein Volk von etwa 70 Millionen Menschen kann nicht auf die Dauer von einem anderen von 39 Millionen unterdrückt werden. Das ist selbst dann nicht möglich, wenn diese Nation von 70 Millionen waffenlos, verarmt und ausgeplündert ist. Keine menschliche Macht, keine List und keine Gewalt werden einem solchen Versuch dauernden Erfolg garantieren können. Es kann für ein oder ein paar Jahre gelingen. Dann brechen aber mit elementarer Wucht die Kräfte der Befreiung aus der Tiefe des Volkes hervor. Letzten Endes gibt immer die Geistesstärke des Volkes den Ausschlag und nicht die Anzahl der Kanonen. Die Partei, die ihre heiligsten Rechte beschimpft fühlt, besitzt also ein moralisches Uebergewicht über jener, die wissentlich eine Rechtskränkung beging.

Wenn Deutschland einmal seine Stellung unter den Großmächten wieder einnimmt, dann steht Europa wieder wie 1918 vor einem Scheideweg. Entscheidend ist dann wiederum, ob das Machtverhältnis wiederhergestellt werden kann, das die Grundlage für die Arbeit an einem internationalen Rechtszustand bilden muß. Dies wird wesentlich von den Umständen abhängen, unter denen das Deutsche Reich seine rechtmäßige Stellung erobern wird. Kann dies mit friedlichen Mitteln geschehen, dann sind die Aussichten auf eine kommende Aera des Friedens größer, als wenn Waffen den Ausschlag geben müssen. Augenblicklich sucht Frankreich mit Gewalt den passiven Widerstand zu brechen, der seiner Eroberungspolitik entgegengestellt wird. Würde die friedliche Kriegsführung des deutschen Volkes mit Erfolg gekrönt werden, dann wäre damit der Sieg der Friedensidee im Prinzip gewonnen. Eine Kraftmessung, die ohne Waffen entschieden wird, würde das Tor zu dem Weg zum Frieden bilden. Von allen Kämpfen, die das deutsche Volk ausgefochten hat, ist sicher keiner schwerer und mühseliger gewesen als der jetzt von ihm geführte. Und keiner ist von größerer Bedeutung für die Menschheit.

Und doch, noch wichtiger als die Frage nach den Mitteln ist das Ziel selbst: die Ersetzung des Versailler Friedens durch einen wirklichen Frieden. Der Vertrag von Versailles ist ein Versuch, die Uebermacht Frankreichs in Europa zu befestigen. Von den Ingredienzien eines Friedens besitzt er nur den Namen. Solange der latente Kriegszustand, den er inaugurierte, aufrecht erhalten wird, können die Völker Europas ihren Wohlstand nicht zurückgewinnen. Es ist für sie eine Lebensbedingung, daß die ihrer Freiheitsentwicklung in den Weg gestellten Hindernisse mit denen dieser Vertrag den Boden Europas überschüttet hat, beseitigt werden. Je eher dieser Vertrag der ihm zustehende Ehrenplatz in der Erinnerungshalle der menschlichen Torheiten angewiesen wird, desto glücklicher für die Völker Europas. Niemand dürfte die Richtigkeit des Urteils anfechten können, das General Smuts in seinem Brief an Präsident Wilson vom 30. Mai 1919 fällte, worin er voraussagte, daß „dieser Frieden für die Welt ein noch größeres Unglück werden wird, als der Krieg es war".

Zam-Buk
Heilend
Lindernd
Antiseptisch
Für Verletzungen u. Hautkrankheiten.

Angeführt.

Herr: Aber, mein Junge, seit drei Stunden angle ich, und nichts beißt. — Da sagtest doch, daß Fische drin seien!

Junge: Ja, aber jedenfalls sind se noch recht kleene, weil erst seit gestern hier Wasser drinne is.

Heftige Rückenschmerzen

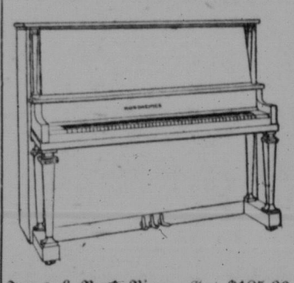
Frau McMahon erzählt uns, wie sie durch Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound wieder gesund geworden ist.

Chatham, Ont. — „Ich nahm Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound, denn ich war nach dem Gebären eines Knaben sehr abgeschwächt. Ich hatte fürchterliche Schmerzen in meinem Rücken, war immer müde und geschwächt und konnte meinen Arbeiten nicht nachkommen. Eines Tages fiel mir ein Büchlein in die Hände und sofort gab ich meine alte Medizin auf und fing an, diesen Vegetable Compound zu nehmen. Ich fühle mich jetzt ganz wohl und scheue mich nicht, anderen es mitzuteilen. Ich empfehle es allen Frauen, die so schlecht fühlen, wie ich gefühlt habe." — Frau J. R. McMahon, 153 Harvey St., Chatham, Ont.

Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound, das nur aus Wurzeln und Kräutern hergestellt ist, hat schon fünfzig Jahre lang kranken Frauen zur Gesundheit verholfen. Es beseitigt jene Symptome, die Rückenschmerzen, Unregelmäßigkeiten, schmerzhafte Perioden, Müdigkeit und Nervosität verursachen. Diese Tatsache wird immer wieder durch solche Briefe bewiesen und wird von Frauen gepriesen. Diese Frauen wissen es und sagen es andern, was es für sie getan hat und ist schon deshalb wert, ausprobiert zu werden.

Frauen, die leiden, sollten an die Lydia E. Pinkham Medicine Co., Cobourg, Ontario, schreiben und das freie Büchlein über „Frauenkrankheiten" verlangen.

Verkauf gebrauchter Pianos und Orgeln



Ivers & Pond Piano. Gut $185.00
Fischer Piano. Sehr gut $215
Dunham Piano
Fein. Walnuß $285
Heintzman & Co. Piano
Walnuß $315
Shubert Piano. Mahagony .. $250
Thomas Orgel. Chapel $40.00
Dominion Orgel
Walnuß, Piano Case $75.00
Bell Orgel. Piano Case $90.00

Gute Zahlungsbedingungen.

Child & Gower Piano Co. Limited
Ecke 11. und Lorne Str.
Phone 3739
Regina, Sask.

Alleinige Verkäufer der Nordheimer und Steinway Pianos

SACRED HEART ACADEMY
Regina, Sask.

Pensionat und Tagesunterricht unter der Leitung der Schwestern von „Unserer Lieben Frau", der Missionen, gewähren einen ungewöhnlich hohen Erziehungsgrad in klassischer wie auch künstlicher Hinsicht, wie Musik, Zeichnen und Malen. Die neueste Lehrmethode wird angewandt. Junge Damen und Mädchen werden für Lehrerinnen und Handels-Diplomas vorbereitet.

Man schreibe an:
Rev. Mother Superior.

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man bitte den Courier.

Die Provinzial
Ausstellung
Regina

30., 31. Juli, 1., 2., 3. und 4. August 1923.

Ausgestellt werden

Pferde und Vieh, Hunde, Getreide, Gemüse, Blumen, Butter, Käse, Maschinerie, Automobile, Industrie-Produkte, Schulausrüstung, Regierungs- und Indianer-Exhibite.

Vorstellungen

Pferderennen, Autorennen am **Montag** und **Sonnabend**, Vaudeville, Musik, Chariot und römische Rennen. Großer Midway, neue Shows.

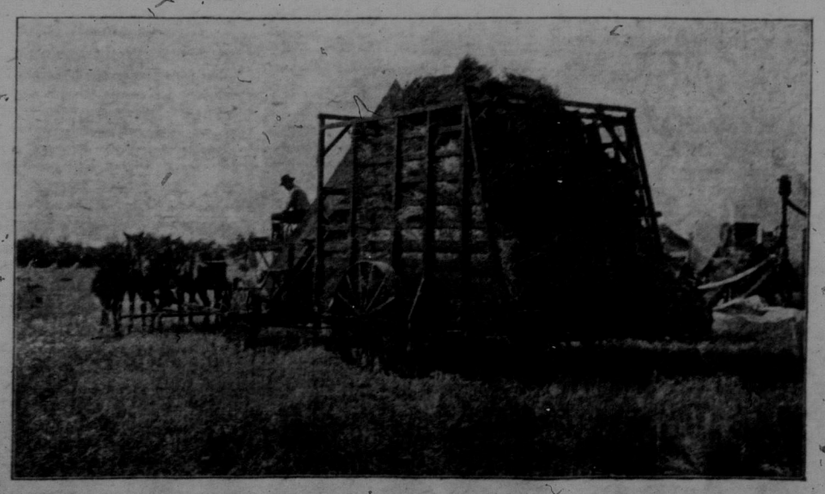
$30,000 sind dies Jahr für Verbesserungen ausgegeben

Freie Zulassung von Automobilen. Freier Lagerplatz für Autobesitzer. Niedrige Bahnraten.

Bester und billigster Feier- und Festtag für Alle.

Regina Exhibition vom 30. Juli bis 4. August 1923.

Bestellt sofort den besten Farmhelfer für die Ernte, den Stewart oder Combination Loader



Beide Selbstlader sind sehr verbessert. Der Combination Loader ist ausgestattet mit Stahlgears (Kammräder) und 1¼ Zoll Stahlrohr Slats und besonderer Kette. Man erkundige sich wegen Preise usw. bei **Harle Bros.**, Regina, oder bei der Head Office und Fabrik, Winnipeg **N. A. Smart Co., Ltd.**, Nachfolger von Stewart Sheaf Loader Co., Ltd., 470 Martin Avenue, Winnipeg.